

Ein Platz für wilde Tiere?

Was ist das Prädikat „Unter Naturschutz“ noch wert?

Von Dr. Wolfgang Epple

„Es werden mehrere Jahrtausende von Liebe nötig sein,
um den Tieren ihr durch uns zugefügtes Leid heimzuzahlen.“
(Franz von Assisi; 1182 - 1226)



Seeadler (*Haliaeetus albicilla*) - Foto: Ingo Kühn

Fischotter (*Lutra lutra*)

Vorbetrachtung

„War die Moderne das Weltalter der Projekte, erweist sich die Postmoderne als Zeitalter der Reparaturen (...) Waren Fortschritt und Reaktion die Leitbegriffe des 19., sind Pfuscher und Reparatur die des 21. Jahrhunderts“

Peter Sloterdijk 2014, S.93, ⁽¹⁾

Peter Sloterdijks Diagnose spiegelt auch die Situation des Naturschutzes. Begonnen im 19. Jahrhundert als Projekt moralischen Fortschrittes, endet der Schutz von Landschaften, Lebensräumen, Arten und Individuen im 21. Jahrhundert mit Pfuscher und allenfalls Reparatur. **Die Überwindung der Frontstellung des Menschen gegen die Natur ermöglichte den Gedanken zum Schutz der Fülle des Lebens.** Schönheit, Eigenart, Vielfalt, wiederentdeckte Ehrfurcht und das Bewusstsein für das Unwiederbringliche waren vorbereitend für die im 20. Jahrhundert entwickelte Verantwortungs- und Naturethik. Mit dem Zugeständnis des Rechts auf Sein, der Schutzwürdigkeit natürlicher Entitäten um ihrer selbst willen, mit der in der Rechtsentwicklung immerhin beginnenden Umkehr der Beweislast zu Gunsten der Natur war greifbar, was eine wirkliche Veränderung der Haltung des Menschen hin zur Schonung des Lebens hätte bedeuten können.

Die Gegenwart: **Im Schatten von „Klimaschutz“**, in schändli-

cher Ausnutzung angeblicher Unsicherheit der Energieversorgung durch den Ukrainekrieg – beispielhaft die Wortmeldung eines führenden Windkraft-Funktionärs ⁽²⁾ - **wird die kaum ansatzweise gesellschaftlich gesicherte barmherzige Weltsicht zur Makulatur.** Die Idee einer über Mitmenschlichkeit hinausreichenden Mitgeschöpflichkeit als Ausdehnung der Moralgemeinschaft ⁽³⁾⁽⁴⁾⁽⁵⁾ hat noch vor ihrer Verwirklichung ausgedient.

Das Projekt Naturbewahrung wird in einem Sperrverhau von Eingriffsbeschleunigung ermöglichenden Klimaschutz- und Energiewendegesetzen zum Stückwerk. Die Menschheit schickt sich an, das Ende der Evolution zu verursachen ⁽⁶⁾. Sloterdijks Hinweis auf „Katastrophenprognostik und Alarm-Feuilleton als Hauptinstitutionen“ entfesselter Dynamik des Überbordenden der Menschheit verweist auf fehlgeleitete Krisen-Wahrnehmungen, die in alte Muster der rücksichtslosen Mensch-gegen-die-Natur zurückführen. **Innerhalb wortreich diagnostizierter Doppel-, gar Trippelkrisen ⁽⁷⁾, führt die Priori-**

Rotmilan (*Milvus milvus*)

sierung des sogenannten Klimaschutzes dazu, dass die Natur buchstäblich unter die Räder kommt.

Ökosystemdienstleistung und Biodiversitätsschutz als Begleiterscheinung der „Energiewende“ – der Nutzung-Zangengriff gegen den Artenschutz

Wenn noch Natur sein soll, dann muss sie erhalten für die Rettung des Klimas. Ein neuer Selbstbedienungsladen ist geöffnet. Nichts vom bislang noch Verschonten wird den im Zeichen der Energiewende eingeleiteten Akt brachialer Technisierung mit finaler Ausbeutung des Planeten schadlos überstehen. **Denn das Projekt Naturbewahrung geriet in falsche Hände.** Die letzten UN-Konferenzen zur Biodiversität, insbesondere COP 15 im Jahr 2022 in Montreal, hätten uns die Augen öffnen können. Im Schatten des zur höchsten Priorität ausgerufenen „Klimaschutzes“ hat spätestens dort die Erneuerbaren-Energien-Branche den Naturschutz als Geschäftsmodell gekapert ⁽⁸⁾. Ökosysteme müssen zukünftig Klima-Dienst-leisten, Lebensäußerungen der Organismen werden unter (Klima-)nützlich bewertet. Am nützlichsten ist Natur im Rahmen dieses Zeitgeistes, wenn ihr irgendwie und irgendwo das Prädikat „CO₂-Senke“ anzuheften ist. Erneuerbare retten vor dem angeblich bevorstehenden Klimakollaps und sind sakrosankt.

In der „Klimaschutz“-Epoche ist kein Platz für moralische Fortschritte im Verhältnis zur Natur ⁽⁹⁾. Auf Klima und Ausnutzen verengter Basis bleibt wenig Raum für Eigenrecht und Eigenwert. **Insbesondere der Schutz von Individuen stört. Ein Zangengriff gegen den Artenschutz ist im Gang:** Die Katecheten der Klima-Welt-Rettung verbünden sich gewollt oder ungewollt mit den Gegnern des Artenschutzes. Nach ihnen kommt es nicht (mehr) darauf an, Individuen von Wildtieren zu schützen. Der Glaubenssatz „es genügt der Schutz der Population“ (s.u.) hilft, Hemmnisse aus dem Weg zu räumen, die den höheren Zielen der Großen Transformation in eine „klimaneutrale“ Welt oder einer „sach- und fachgerechten“ Nutzung der Natur im Wege stehen. Hemmnis der Postmoderne sind viele Wildtiere mit ihren Lebensansprüchen. Anthropozentrismus in Reinform kehrt zurück. **In seinem Fahrwasser haben Populisten und Scharfmacher gegen den Natur- und Artenschutz Konjunktur.** Das lässt sich am Beispiel Deutschland besonders deutlich aufzeigen.

Nun ist es nicht so, dass nicht Unbehagen herrschen würde beim Blick auf Kollateralschäden von Beschleunigung, Transformation und Nutzendenken. Eine Flut von Publikationen und Konferenzen mit wohlklingenden Absichtserklärungen zur Biodiversität begleitet den Exodus der Natur. Gleichzeitig herrscht in den Zentralen der Macht und den die Übergriffe gegen die



Rothirsch (*Cervus elaphus*) - Foto: Pixabay © Reinhard Wiesinger

Natur ausführenden Verwaltungen kalte Buchhaltermentalität. Eine neu entstandene Gruppe von Konflikt-Arten gibt Zeugnis: Es sind diejenigen, die im weitesten Sinne den Erneuerbaren Energien im Weg oder existenziell betroffen sind. Ihnen wird ein Essay dieser Reihe gewidmet sein. Zunächst stellt sich beim Blick auf Massaker an Deutschlands Wildtieren die Frage:

Alle „schädlich“ – wie geht Deutschland mit seinen wilden Tieren um?

Welche unter den Wildtieren gelten in Deutschland eigentlich nicht als schädlich oder hinderlich? Im Rothaargebirge scheitert der Versuch, den europäischen Flachlandwisent wieder in freier Natur anzusiedeln, an der Tatsache, dass Wildrinder Waldbäume beknaubern. In Bayern will die Staatsregierung den strengen Schutz von Wölfen und Fischottern abschaffen. Mahnwachen gegen Wölfe in Niedersachsen. Greifvögel vielerorts vergiftet, Kormorane und Graureiher als geächtete Fischfresser gehasst und verfolgt. Jäger töten in Feldschlachten weiterhin jährlich Hunderttausende Rabenvögel⁽¹⁰⁾. An der Nordseeküste bieten selbst höchste Schutzgebietskategorien Wildgänsen keinen Schutz⁽¹¹⁾. Hunderttausende Füchse und zigtausende Dachse, Marder bis hinunter zur Größe des Wiesels bleiben buchstäblich auf der Strecke rückwärtsgewand-

ten „Nützlichkeit-Schädlichkeit“-Denkens. An Schizophrenie grenzend wird gleichzeitig gehätschelt und getötet: Medienwirksam werden Rehkitze vor Mähwerken gerettet, während ihnen kaum erwachsen wie ihren großen Vettern, den Rothirschen, im Namen der Nutzung von Wald und Flur die individuell tödliche „Regulation“ angedeiht.

Dem Ungeist entspricht, dass im Musterland des Artenschutzes Rothirsche außerhalb ausgewiesener Gebiete vogelfrei sind. Begleitet werden die verschiedensten Massaker an Wildtieren durch mediales Trommeln von „Plagen“, seien es Wildschweine oder Krähen. Die berüchtigten drei großen „S“ - Schießen, Schaufeln, Schweigen - gelten noch immer Luchs und Wolf. Zur neu hinzugekommenen Gruppe, der man den gesetzlichen Schutz im Falle der Kollision mit der „Klimaschutz“-Weltrettung beschneidet, zählen bisherige Naturschutz-Flaggschiffe wie Störche, Geier, Adler, Bussarde und Milane. Für die Säugetiere seien die Fledermäuse oder die Wildkatze⁽¹²⁾ erwähnt, allesamt sensibel gegen die zerstörerischen Eingriffe der Windkraftindustrie in ihre Habitate oder bedroht durch direkten, oft tierquälerischen Tod an Windkraftanlagen. **Im Umgang mit Arten, die in vielfältige Interessenkonflikte mit Menschen geraten, ist Deutschland auf dem Weg zum Schlusslicht.**



Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)

Abheben auf Population – Irrweg des Artenschutzes

Aus einer Stellungnahme der Deutschen Wildtier Stiftung zu „neuen Regelungen zum Abschuss von Wölfen“⁽¹³⁾:

„(...) Dieses Dilemma für den Artenschutz (strenger Schutz für eine nicht bedrohte Tierart) ist für die Akzeptanz des Artenschutzes und auch des Wolfs in unserer Gesellschaft nicht vorteilhaft.“

Zur Erinnerung: Ende der 1970er Jahre war es historische europäische Errungenschaft der Vogelschutzrichtlinie, gesetzlichen Schutz auch für nicht im Bestand bedrohte Arten begründet zu etablieren. **Die gedankliche Rückwärtsgewandtheit der Deutschen Wildtier Stiftung widerspricht allen fachlich, rechtlich und naturethisch begründeten Argumenten**, warum und unter welchen Gesichtspunkten gerade auch nicht seltene und nicht im Bestand gefährdete Arten bis hinunter auf das Niveau ihrer Individuen Schutz verdienen⁽¹⁴⁾; dort Kap. 5.4).

Selbst „Biodiversität-Koryphäen“ stoßen in dasselbe Horn⁽¹⁵⁾. NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger, selbst „aktiver Jäger“, in einem Interview mit dem Nachrichtensender n-tv vom 19.10.2023 auf die Frage der Reporter:

Wirtschaftsminister Robert Habeck ist auch Minister für Klimaschutz. Er will beim Artenschutz in Zukunft nur noch Populationen schützen, nicht mehr das Individuum. Unterstützen Sie das? Krüger: „Beim Artenschutz liegt der Fokus immer auf der Population. Das muss so sein. Das sagen auch die europäischen Richtlinien.“⁽¹⁶⁾

Der tausendfach nachgesprochene Glaubenssatz: „Zum Schutz einer Art genügt der Bezug auf die Erhaltung der Population“ verfangt bei Gegnern des Artenschutzes.

Geist und Regelungsgehalt der Naturschutz-Richtlinien der EU und die begleitende, den Individuenschutz stützende Rechtsprechung des EuGH werden in fataler Weise im Umgang mit Wildtieren nicht erkannt und nicht angewandt. Am Ende steht die Frage: Was ist das Prädikat „Unter Naturschutz“ für die Betroffenen in Deutschland noch wert?

Quellen:

- (1) Sloterdijk, P. (2014): Die schrecklichen Kinder der Neuzeit. 489 Seiten. Suhrkamp
- (2) <https://www.maslaton.de/news/Windenergie--Ein-Gebot-nationaler-und-europaeischer-Versorgungssicherheit--n838>



oben: Bussard (*Buteo*), unten: Luchs (*Lynx*)

- (3) Gorke, M. (1999): Artensterben. Von der ökologischen Theorie zum Eigenwert der Natur. 376 Seiten. Klett Cotta, Stuttgart.
- (4) Jonas, H. (1979): Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation. 426 S. Insel Verlag, Frankfurt/M.
- (5) Epple, W. (2009): 30 Jahre Hans Jonas „Das Prinzip Verantwortung“: Zur ethischen Begründung des Naturschut-

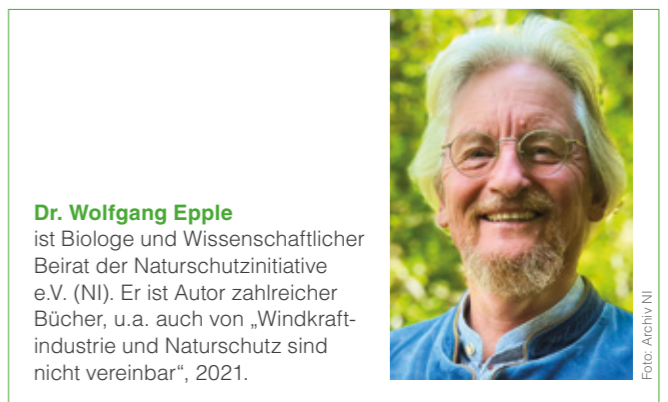
- zes. Osnabrücker Naturwiss. Mitteilungen 35: 121-150. <https://core.ac.uk/download/pdf/14520106.pdf>
- (6) Glaubrecht, M. (2019). Das Ende der Evolution. Der Mensch und die Vernichtung der Arten. 1017 Seiten. Bertelsmann, München
- (7) Settele, J. (2020): Die Tripelkrise: Artensterben, Klimawandel, Pandemien. Warum wir dringend handeln müssen. 224 Seiten. Edel Books Neumühlen.



Fuchs (*Vulpes vulpes*) - Foto: Ingo-Kühl

- (8) Global Energy Interconnection Development and Cooperation Organization (2022): The Forum on Biodiversity and Energy Revolution. COP 15 UN Biodiversity Conference Montreal, Canada. https://nengapp.epub360.com.cn/v2/manage/book/byf1jk/?fbclid=IwAR2c0W-FJKIJ705rR3IQ5sJ95cPP7n0UcIFx_YIfEToxL4cStvhhV_JDnm0
- (9) Epple W. (2022): Windturbinen-Tod von Adlern, Bündnisse der Guten und moralischer Fortschritt in Zeiten der Energiewende. <https://naturschutz-initiative.de/naturschutz/denkanstoesse/moralischer-fortschritt-in-zeiten-der-energie-wende> und auf dieser Homepage: https://wolfgangepplenaturschutzundethik.de/?page_id=5301
- (10) <https://wildundhund.de/kraehenjagd-nach-der-jagd-6876/>
- (11) https://wolfgangepplenaturschutzundethik.de/?page_id=1207 ; siehe schon: Epple, W. (1988): Zum Schutz von Arten im Interessenkonflikt – Einführung in das Artenschutzsymposium Saatkrähe. Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 53: 9-20.
- (12) Simon, O. et al. (2021): Auswirkungen anthropogener Eingriffe im Lebensraum Wald auf die Europäische Wildkatze unter besonderer Berücksichtigung von Windenergieanlagen. In: Deutsche Wildtier Stiftung/Hrsg. (2021): Auf gutem Weg? Zur Situation der Wildkatze in Deutschland

- und Europa. Tagungsband zum Europäischen Wildkatzen-Symposium 2019, Schloss Engers, D-56566 Neuwied, 156 Seiten.
- (13) <https://www.deutschewildtierstiftung.de/aktuelles/neuregelung-zum-erleichterten-abschluss-von-woelfen>
- (14) Epple, W. (2021). Windkraftindustrie und Naturschutz. Windkraft-Naturschutz-Ethik. Eine Studie für die Naturschutzinitiative e.V. (NI), 544 Seiten. Verlag BoD – Books on Demand, Norderstedt; Kap.5.4



Dr. Wolfgang Epple ist Biologe und Wissenschaftlicher Beirat der Naturschutzinitiative e.V. (NI). Er ist Autor zahlreicher Bücher, u.a. auch von „Windkraftindustrie und Naturschutz sind nicht vereinbar“, 2021.

Foto: Archiv NI